

Ich heiße Kamura. Ich bin vierzehn Jahre alt. Ich komme aus Afghanistan, aber ich bin in der Türkei geboren und dort gross geworden.

Ich wohne mit meiner Familie. Ich habe drei Geschwister, zwei Schwestern und einen Bruder. Ich bin die älteste. Mein Bruder ist der kleinste. Fatima ist 12 Jahre alt, Zehra 7 und Emir 2 Jahre.

Ich gehe in die sechste Klasse. Meine Noten sind perfekt. Mein Traum ist es, Polizistin zu werden.

Dafür lerne ich sehr fleissig und ich liebe es zur Schule zu gehen.

Ich muss jeden Tag früh aufstehen, unser Haus mit meiner Schwester reinigen, meinem Bruder die Kleider wechseln, für das Mittagessen kochen und meine kleine Schwester anziehen. Sie kommt mit mir in die Schule und wir gehen zum Mittagessen nach Hause.

Ich habe ein schwieriges Leben. Ich bin wie die Mutter für meine Geschwister. Meine Mutter geht immer in Korankurse und sie hilft anderen Leuten. Manchmal denke ich, wieso hilft sie anderen, aber denkt nicht an uns. Ich sage aber nichts.

Mein Vater geht immer zur Arbeit. Am Mittag kommt er essen. Wenn ich nicht zu Hause bin, müssen meine Mutter und Vater selber kochen.

Ich bin immer müde.

Wenn ich mich mit Kolleginnen treffen will, muss ich meinen Bruder mitnehmen. Das will ich aber eigentlich nicht. Weshalb kann ich nicht wie meine Kolleginnen leben, nur an die Schule denken, sonst nichts? Warum muss ich immer vor meiner Mutter und meinem Vater Angst haben? Ich bin 14 Jahre alt aber ich lebe wie eine 20-jährige. Das ist nicht schön.

Ich sehe manchmal meine Kollegin. Ihr Vater kommt manchmal in die Schule und sie gehen zusammen spazieren. Ihr Vater liebt sie, er küsst seine Tochter und umarmt sie. Und ich kann meinem Vater vor Angst nicht in die Augen schauen. Aber sie sind meine Familie und ich habe nur sie.

Ich mache nach der Schule Handarbeit, weil meine Geschwister und ich Geld brauchen für die Schule. Mein Vater will mir für die Schule kein Geld geben, ich muss sie selber bezahlen.

Heute war ich in der Schule. Meine Lehrerin hat gesagt, dass meine Englischnoten sehr gut sind und ich einen speziellen Kurs machen soll. Er ist nicht so teuer, aber für mich schon. Ich versuche mit meinen Eltern zu sprechen und ich hoffe, sie bezahlen den Kurs. Ich liebe Englisch lernen.

Der Lehrer hat uns eine Liste gegeben und wir müssen alles kaufen, was darauf steht. Wie kann ich das meiner Mutter sagen? Ich habe Angst, aber ich muss ihr die Liste geben.

Die Schule ist aus. Alle Eltern holen ihre Kinder ab. Ich suche meine Schwester. Wo ist sie? Ich habe sie verloren. Ich habe Angst. Wie kann ich sie finden? Wo ist sie? Ihre Lehrerin hat gesagt, dass sie vor fünf Minuten gegangen ist. Ich habe sie in der ganzen Schule gesucht aber nicht gefunden.

Vielleicht ist sie schon draussen? Ja, das sitzt sie und wartet. Ich habe ihr gesagt: "Du Dumme, wo warst du? Ich habe dich gesucht und Angst gehabt!" Sie hat geweint und mich umarmt. Dann sind wir nach Hause gegangen und viele Besucher waren bei uns. Ich musste putzen und nachher einkaufen.

Ich war so müde und hatte Schmerzen im Bein. Wie sollte ich einkaufen? Mein Vater hat mich nervös angeschaut, ich wusste nicht weshalb. Was habe ich gemacht? Was habe ich falsch gemacht? Ich wurde traurig und habe gewartet, bis es Abend wurde.

"Kamura, komm her!" sagt meine Mutter. Ich soll die Teller abwaschen und Tee bringen. In der Küche habe ich abgewaschen und ein Teller fiel runter und zerbrach. Meine Mutter hatte es gehört und

mich ausgeschimpft, mich geschlagen. Ich habe geweint, ich hasse dieses Leben. Ich habe bis am Morgen geweint und hatte Kopfschmerzen.

"Kamuraaaa" rief mein Vater. Er hat gesagt, dass meine Schule in einer Woche fertig sei und er mir in einer Textilfabrik Arbeit suche.

"Aber Papa."

"Sei ruhig, du machst, was ich sage."

Ich bin in mein Zimmer gegangen und habe geweint. Meine Schwester hat gesagt, ich solle nicht weinen, sie mache mir nach der Arbeit immer eine Massage. Ich liebe sie sehr und wir haben gelacht und uns umarmt.

Als ich am anderen Morgen das Haus gereinigt und gekocht habe, hat es an der Türe geklingelt. Meine Kollegin Nese ist gekommen. Sie ist sehr nett. Ich habe meine Schwester geholt und wir sind zur Schule gegangen. Auf dem Weg habe ich einen Mann gesehen, der uns immer angeschaut hat. Ich weiss nicht, was er wollte. In seiner Hand hatte er einen schwarzen Plastiksack. Es gab viele Diebe, deshalb musste ich gut auf meine Geschwister aufpassen. Dieser Mann hat uns bis zur Schule verfolgt.

Nese sagte: "Kamura, ich habe Angst!"

"Warum hat er uns bis zur Schule verfolgt?"

Nese: "Ich weiss es nicht, aber es macht jetzt nichts mehr. Wir sind in der Schule. Wir müssen keine Angst haben."

Der Lehrer fragt, ob wir die Sachen für den Unterricht gekauft haben. Alle haben die Dinge gekauft, nur ich nicht, weil ich gestern so viel Stress hatte und ich es meiner Mutter nicht sagen konnte.

"Kamura, weshalb hast du die Sachen nicht gekauft? Ich habe dir eine Liste gegeben, aber du hast es einfach nicht gemacht. Das ist nicht gut. Was soll ich mit dir machen? Geh neben die Tafel und warte dort!" sagt der Lehrer. Ich musste neben der Tafel warten, die anderen hatten Unterricht, nur ich nicht. Sie wissen nicht, wie ich lebe. Sonst würden sie mich vielleicht verstehen.

"Kamura", sagt der Lehrer, "Was ist mit deinen Augen? Sie sind so rot. Geht es dir gut?"

"Ja."

"Kamura, du kannst dich jetzt setzen, aber beim nächsten Mal machst du, was ich sage."

Nach dem Unterricht habe ich meine Schwester geholt und wir sind nach Hause gelaufen. Ich habe wieder diesen Mann mit dem schwarzen Plastiksack gesehen.

Nese: "Kamura, hast du diesen Mann wieder gesehen?"

"Ja, aber wer ist er? Kennst du ihn?"

"Nein, sicher nicht. Vielleicht ist er ein Dieb oder er will uns töten." sagte Nese. Meine Schwester bekam Angst.

Ich sagte ihr, dass Nese Spass mache. Sie müsse keine Angst haben.

"Nese, sag nicht solche Sachen zu Kindern."

"Ja, aber er verfolgt uns wirklich."

Weil wir bei unserem Haus standen, hat meine Mutter unsere Stimmen gehört und das Fenster geöffnet und geschrien: "Kamura, komm schnell! Was machst du da du dummes Mädchen! Hast du gehört, was ich gesagt habe?"

"Ich komme! Nese bis morgen."

Die Kinder der Nachbarn, Batuhan, Uluc und Mücahit haben meine Mutter gehört und lachen mich aus.

"Nese, ich habe nichts gemacht. Sie ist immer so."

"Denk nicht daran, bis morgen."

"Bis morgen."

Mit Angst bin ich nach Hause gegangen.

"Komm hierher, komm! Ich hasse dich, komm!" sagte meine Mutter.

Mein Vater: "Hast du einen Freund? Warum bist du so spät gekommen?"

"Nein! Ich war mit Nese zusammen und Fatima war dabei."

"Halt deine Klappe! Du darfst nicht so reden. Ich kenne die Wahrheit!"

"Aber Papa, du denkst falsch. Es stimmt nicht."

"Du beginnst morgen mit der Arbeit. Du musst sehr gut und viel arbeiten. Ich möchte keine Klagen hören! Du musst das Kopftuch tragen. Ich möchte dich nicht mehr ohne Kopftuch sehen. Hast du verstanden?"

"Ja, aber in der Schule darf ich es nicht tragen und ich will es auch nicht."

"Was habe ich dir gesagt? Du musst es tragen! Du kannst nicht wählen, wie du lebst. Ich bestimme dein Leben. Verstanden?"

Ganz traurig bin ich in mein Zimmer gegangen. Ich will das Kopftuch nicht tragen, ich bin noch so jung. Ich will nicht, aber ich muss, weil mein Vater es gesagt hat.

Ich bin früh aufgestanden und zur Arbeit gegangen. Es war mein erster Tag. Es war schwierig. Ich habe bis am Mittag gearbeitet. Meine Beine schmerzten mich, weil ich immer laufen musste. Stoff an verschiedene Personen geben. Acht Personen arbeiten dort. Meine Mutter ist heute auch gekommen, weil sie sehen will, wie ich arbeite. Wenn ich nicht gut arbeite, will sie es meinem Vater sagen. Ich war sehr müde, weil die Arbeit streng war. Ich vermisste meine Schwester. Nach der Arbeit bin ich schnell nach Hause gegangen, weil ich meinen Vater nicht mehr sehen wollte wegen dem Streit. Ich wollte nur noch schlafen. Danke Gott, dass ich meinen Vater nicht mehr gesehen hatte. Ich bin eingeschlafen.

Meine Schwester hat mich geweckt: "Kamura, Kamura, du musst aufstehen. hast du deine Arbeit vergessen?"

"Oh, ich muss arbeiten?"

Meine Schwester hat mit mir gelacht und mich umarmt. "Steh auf liebe Schwester!"

So habe ich einen Monat gearbeitet. Dort liebten mich alle. Sie sagten, du bist so positiv und lachst immer. Das ist sehr gut! Niemand weiss, was in meinem Kopf los ist. Ich muss immer lachen, ich möchte die anderen nicht mit meinen Problemen belasten.

Manchmal frage ich mich, ob ich ein adoptiertes Kind bin. Ich weiss es nicht. Ich muss immer an meine Eltern denken.

Einmal hat draussen jemand zu mir gesagt: "Weisst du was? Ein Dieb war bei dir zu Hause. Deine Schwester war alleine und hat Angst gehabt und geweint."

Ich bin sehr schnell nach Hause gerannt. Meine Schwester hat die Türe geöffnet und mich umarmt.

"Sag mir, was ist passiert?"

"Ein Mann hat an der Türe geklingelt. Ich habe gefragt, wer er ist. Der Elektriker, hat er gesagt. Weil du, Kamura, immer gesagt hast, ich soll nicht öffnen, habe ich nicht geöffnet. Er hat gesagt, er schlägt die Türe ein, wenn ich nicht öffne. Dann habe ich geschrien und ein Fenster geöffnet und geschrien.

Ein Nachbar hat mir geholfen und der Mann ist weggegangen."

Meine Mutter ist auch gekommen: "Was ist hier los?"

"Wieso fragst du? Wieso hast du sie alleine gelassen? Sie ist noch so klein und ein Dieb ist gekommen. Was machst du, wenn Fatima etwas geschieht?" sagte Kamura.

"Ist mir egal."

Das ist für mich so schwierig, was kann ich machen? Ich bin so müde, ich will schlafen. Ich kann nicht schlafen, in meinem Kopf sind so viele Fragen, warum meine Eltern so sind.

Ich habe am anderen Morgen das Frühstück zubereitet. Meine Mutter hat gesagt: "Wir gehen in den Iran."

"Was Iran? Wieso?"

"Wegen deinem Bruder."

"Und meine Arbeit und meine Schule?"

"Wir bleiben sechs Monate im Iran, dann kommen wir zurück."

"Aber..."

"Halt deine Klappe! du musst mitkommen! Sei ruhig!" sagte mein Vater.

Nach der Arbeit bin ich zu meinem Lehrer gegangen. Ich habe den Mathematiklehrer gesehen.

"Guten Abend!"

"Hallo Kamura, wie geht es dir?"

"Gut."

"Lüg nicht, du bist traurig."

"Ja, ich muss in den Iran gehen."

"Geh nicht! Wenn du gehst, kannst du nicht noch einmal hierher kommen und in der Schule weiter machen. Du hast immer sehr gute Noten. Du bist zuverlässig. Du willst Polizistin werden. Du kannst es schaffen. Glaub mir!"

"Ich muss gehen, ich kann nicht wählen. Ich muss!"

"Ich verstehe dich. Putz deine Augen. Weinen steht dir nicht. Lach und denk ans Positive."

Ich bin nach Hause gegangen. Niemand war da, an der Türe war ein Zettel: "Komm zur Tante, aber warte, bis dein Onkel dich abholt."

Ich musste draussen warten. Ein Mann kam zu mir. In der Hand hatte er auch einen schwarzen Plastiksack wie der andere. Er hat mich gefragt: "Kennst du Hatice?"

"Nein."

"Doch, du kennst sie. Sie ist in deiner Klasse. Du bist 14 Jahre alt, oder?"

"Ich kenne sie nicht!"

"Aber sie kennt dich, sie kommt jetzt."

Er rief jemanden an und sagte: "Sie kommt jetzt. Weisst du was?"

"Was?"

"An einem Tag war ich unter der Dusche und es hat an der Türe geklingelt. Ich musste die Türe aufmachen. Hatice ist zu mir gekommen und hat mich ohne Kleider gesehen. Sie hat gesagt, sie liebe mich und sie hat mich geküsst."

Ich bekam grosse Angst. Er war pervers. Draussen war niemand.

"Meine Mutter ruft mich, ich muss gehen!" und ich bin sehr schnell gerannt. Ich hatte Angst! Später ist mein Onkel gekommen und hat mich geholt. Ich konnte eine Woche nichts mehr essen und ich wurde krank. Ich konnte nicht gut arbeiten. Bald fliegen wir in den Iran.

Nese war sehr traurig und sagte mir: "Kamura, was soll ich ohne dich machen? Du bist meine beste Kollegin, wie eine Schwester. Ich bin so alleine ohne dich. Ich warte auf dich, du kommst sicher zurück."

"Ja, ich gehe nur sechs Monate. Im Iran kann ich nichts machen. Ich lasse dich nicht allein. Du bist wie meine Schwester. Bitte pass auf dich auf. Es gibt so viele Diebe und Perverse. Sprich mit niemandem. Geh immer zur Schule. Denk an deine Zukunft, du wirst ein schönes Leben haben."

"OK, du bist wie meine Mutter, du gibst mir viele Ratschläge."

Sie lacht, aber ich weiss, dass sie traurig ist.

Wir haben das Haus verkauft und es aufgeräumt und die Kleider eingepackt. Meine ganze Familie ist zu unserem Haus gekommen. Ich will nicht gehen!

Wir sind ohne meinen Vater geflogen. Er ist noch drei Monate in der Türkei geblieben.

Nach drei Stunden waren wir im Iran. Wir haben ein Taxi zum Haus der Tante meiner Mutter genommen. Meine Cousine hat uns begrüsst. Das Haus war ganz anders, es hatte so viele Kinder, ein schwieriges Leben. Ich habe alle kennengelernt und ein bisschen mit ihnen gesprochen. Am Abend kamen Besucher. Es kamen immer neue Besucher und ich habe alle kennengelernt.

Ich habe persisch gelernt. Nach zwei Monaten kamen immer mehr Leute, um um meine Hand anzuhalten. Ich wollte nicht heiraten, ich wollte zur Schule gehen und Polizistin werden.

Ich bin 14 Jahre alt. Ich bin noch ein Kind.

An einem Abend kam ein Kollege von meinem Cousin und auch er wollte mich heiraten. Wieso ist das so im Iran? Weshalb sollen Kinder heiraten? Ich bin glücklich, dass meine Mutter weiss, dass ich nicht heiraten möchte. Mit niemandem. Ich habe mein Leben anders geplant.

Im Iran müssen alle Kopftücher tragen, ich auch. Ich mache es. Ich wollte eigentlich immer, dass meine Mutter mich liebt, sonst nichts. Ich denke, sie liebt mich ein bisschen. Das ist aber wahrscheinlich falsch.

Für mich ist jetzt nur wichtig, nicht zu heiraten und dass meine Mutter nicht auf die anderen hört.

Nachts um zwei Uhr kommt meine Mutter zu mir.

"Kamura, Kamura!"

"Was ist Mami? Brauchst du etwas, weshalb kommst du zu mir?"

"Meine liebe Tochter, du weisst, ich liebe dich sehr. Du bist für mich sehr wichtig. Darf ich dich um etwas bitten?"

"Ja, sag was."

"Kennst du Sayid?"

"Ja, er hat früher für meinen Vater gearbeitet. Er ist ein Onkel von mir."

"Ja, meine Tochter, er ist es. Wieso sagst du Onkel zu ihm?"

"Weil er so alt ist."

"Sag ihm nicht Onkel, er will dich heiraten."

Jetzt habe ich verstanden, weshalb meine Mutter so lieb zu mir war. Ich weiss, sie liebt mich nicht, ich weiss es.

"Nein Mami, nein! Er ist so alt wie mein Vater. Bitte sag ihm, ich bin ein Kind. Ich will nicht heiraten."

"Aber er ist sehr nett."

"Nein Mami bitte. Ich bin ein Kind, bitte denk daran."

"Gut, so wie du willst."

Ich habe meine Mutter geküsst. Ich war sehr traurig. Ich will nicht heiraten. Er ist wie mein Vater.

Bitte Gott, hilf mir. Amen.

Ich konnte nicht schlafen.

Am Morgen hat mich die Tante gefragt, ob ich krank sei.

"Nein, ich bin gesund, nur ein wenig müde."

"Komm, wir frühstücken, nachher geht es dir besser."

Nach dem Frühstück kam meine Mutter zu mir und fragte: "Hast du über Sayid nachgedacht? Er ist doch sehr nett, oder?"

"Mami, was habe ich dir gestern Abend gesagt? Ich will ihn nicht. Wie kannst du nur denken, dass ich ihn heiraten kann. Bitte mach das nicht mit mir, bitte!"

"Warum weinst du Baby? Du musst heiraten, du musst!"

Eine schwierige Zeit. Ich möchte nicht mehr leben. Ich will ihn nicht. Was soll ich machen? Ich habe niemanden, der zu mir hält. Warum befiehlt sie mir das? Was habe ich ihr angetan?

Morgen beginnt der Ramadan. Ich habe viel zu Gott gebetet. Ich habe andere Pläne im Leben. Studieren, zur Polizei gehen, arbeiten, einen guten Mann lieben und heiraten. Ich will so nicht heiraten!

In einer Woche kommt mein Vater in den Iran. Ich möchte in die Türkei zurück. Ich habe Angst, dass meine Mutter mich verheiratet. Ich habe niemanden.

Ich habe mit dem Sohn und der Tochter von meiner Tante gesprochen und ihnen alles erzählt. Aref ist 22 Jahre, Naciya 20 Jahre alt.

"Bitte helft mir, ich will nicht heiraten. Ich weiss nicht, was ich machen kann."

"Okay, sei nicht so nervös, wir finden eine Lösung."

Dann hat meine Mutter gesagt, dass Sayid am Abend komme. Nein, ich möchte ihn nicht sehen, ich hasse ihn! Ich will sterben! Wieso macht sie so etwas? Am Abend ist er gekommen, aber ich bin in meinem Zimmer geblieben.

"Kamura, Kamura komm! Warum sitzt du alleine in deinem Zimmer?"

"Nein, ich will nicht kommen, ich liege im Bett."

Als meine Mutter ins Zimmer kommt, habe ich meine Augen schnell zugemacht.

"Ich weiss, dass du wach bist. Ist mir egal, ob du willst oder nicht. Du musst heiraten! Verstanden! Du musst!"

Ich war traurig und hilflos. Mein Gott, was sollte ich machen? Mich töten? Bitte hilf mir!

Nachdem er weggegangen war, kam meine Mutter mit einem Gürtel in der Hand ins Zimmer.

"Was kann ich noch mit dir machen? Sag! Warum bist du nicht gekommen?"

Sie hat mich lange geschlagen. Mein Körper hat geblutet, ich hatte starke Schmerzen. Meine Schwester Fatima kam und ist erschrocken. Sie hat mich umarmt und mit mir geweint. Ich bin hilflos, ich habe niemanden, ich bin allein, traurig. Ich will nicht mehr leben.

Ich habe alle Medikamente von meiner Mutter genommen und bin schnell in die Dusche gerannt und habe die Türe geschlossen. Ich habe alle Medikamente gegessen.

Als ich meine Augen wieder geöffnet hatte, wusste ich nicht, wo ich war. Ich hatte Halsschmerzen, Magenschmerzen, Herzschmerzen, alles tat mir weh. Meine Schwester hat neben meinem Bett geschlafen. "Fatima, Fatima", habe ich gekrächt.

"Kamura", ich habe so viel geweint, ich war so traurig! "Wenn du stirbst, töte ich mich auch. Ich kann nicht ohne dich leben. Du bist wie meine Mutter, ich liebe dich sehr. Wenn du gehst, bin ich nichts.

Warum hast du das gemacht?"

"Wo ist Mami?"

"Denk nicht daran. Ich hatte Angst um dich. Du hast zwei Tage geschlafen. Der Arzt hat gesagt, wenn du nicht aufstehst, fällst du vielleicht ins Koma."

"Ich will nicht leben, ich will nicht heiraten, ich will nichts. Bitte lass mich."

Der Arzt ist gekommen und hat mir eine Spritze gemacht um mich zu beruhigen. Ich habe wieder geschlafen. Am Mittag bin ich aufgestanden. Fatima hat gesagt, am Abend komme unser Vater.

Ich war im Spital, aber meine Mutter hat mich nicht besucht. Es war ihr egal. Am Abend bin ich mit meiner Schwester vom Spital nach Hause gegangen.

Am Abend kamen unser Vater und noch Besucher, die um meine Hand anhalten wollten. Ich sass neben den Besuchern. Ich konnte nicht gut reden wegen den Medikamenten und den Schmerzen.

"Ja, wir sind gekommen, weil wir wissen, dass eure Tochter sehr nett und gut ist. Deshalb wollten wir eure Tochter für unseren Sohn."

Meine Mutter ist schnell weggegangen und hat Schokolade geholt. Vor allen hat sie gesagt: "Meine Tochter ist verlobt."

"Was höre ich? Seit wann bin ich verlobt?" habe ich geschrien und bin ins andere Zimmer gegangen. Ich lag bis am Morgen wach. Ich hasse es, bei Vater und Mutter zu leben.

Wieso muss ich so sein?

Am Morgen hat meine Mutter mir gesagt, mein Vater wolle mit mir reden. Sie hat mich zu meinem Vater gebracht.

"Sie liebt einen anderen. Deshalb will sie nicht heiraten. Schlag sie!"

"Was? Ich und Liebe? Habe ich Zeit für Lieben? Wieso lügst du?" Sie gab meinem Vater einen Gürtel und sagte: "Wenn du ein Mann bist, schlag sie, sie muss heiraten. Sie darf nicht wählen."

"Sagt deine Mutter die Wahrheit? Bist du verliebt?"

"Nein Papa. Bin ich alt genug für die Liebe? Bitte glaube ihr nicht. Du kennst mich. Bitte spiel nicht mit meinem Leben. Bitte! Bitte!"

Meine Mutter hat den Gürtel genommen und mich wieder stark geschlagen.

"Ich lüge? Wer lügt?"

Dann ist auch mein Vater zu mir gekommen und hat mich geschlagen. Ich war wie ein Spielzeug für sie. Ich hatte starke Schmerzen und habe zwei Tage nichts gegessen.

Nach zwei Tagen ist meine Mutter zu mir gekommen: "Weisst du was? Du bist unsere Zofe. Steh auf und wasch diese zwei Teppiche."

"Wie kann ich sie waschen? Ich kann nicht aufstehen. Du hast sie neu gekauft, warum muss man sie waschen?"

"Du bist die Zofe. Du musst machen nicht denken."

Ich habe starke Schmerzen gehabt und in diesem Zustand musste ich die Teppiche waschen. Ich bin nach unten gegangen und dort hat mich die Tante gefragt, wie es mir gehe.

Ich bin in Ohnmacht gefallen. Nach einer Stunde bin ich wieder erwacht. Sie hat mir etwas zu essen gekocht und es mir gegeben.

"Warum isst du nicht? Willst du sterben? Warum bist du so? Deine Mutter und dein Vater sind blöd, das musst du verstehen. Du musst auf dich aufpassen, niemand denkt an dich. Hast du verstanden?"

"Ja."

Die Tante ist zu Mutter und Vater gegangen und hat mit ihnen gestritten. Deshalb hat mein Vater ein anderes Haus gemietet und wir sind umgezogen.

Manchmal habe ich meine Cousine und die Tante vermisst, aber ich kann nichts machen.

Ich musste immer zu Hause bleiben. Oft kam Sayid auf Besuch. Ich hasse ihn. Ich hasse ihn. Ich möchte ihn nicht sehen!

"Schau, du musst mit ihm nett sein. Wenn du das nicht machst, sage ich es deinem Vater."

Das war mir egal, ich liebe ihn nicht und ich will ihn nicht.

Er ist immer wieder gekommen. Er schaut mich an. Bitte hilf mir Gott. Er ist so alt wie mein Vater.

"Bring ihm Wasser!" hat meine Mutter gesagt. Ich habe es ihm gebracht und gesagt: "Bitteschön, Onkel."

Das hat meine Mutter meinem Vater gesagt und beide haben mich so geschlagen, dass ich mit meinem kaputten Arm ins Spital gehen musste. Nach dem Spital bin ich nach Hause gegangen.

Mutter und Vater haben gesagt, dass sie mich töten wollen. Sayid hat das gewusst und er hat gesagt:

"Nein, macht das bitte nicht. Wir haben miteinander gesprochen. Sie will mich jetzt. Macht nichts."

Mein Vater hat mich angeschaut und gesagt: "Mach die Betten für ihn. Wenn er sagt, dass du es nicht machst, werde ich dich töten. Dich mit dem Messer stechen und kochen und im WC wegspülen.

Dann weiss niemand, wo du bist. Wenn du etwas Falsches machst, töte ich dich so."

Ich habe nichts gesagt und meine Augen sind rot geworden. Warum wurde ich geboren, um einen solchen Tag zu sehen? Sind sie wirklich meine Eltern?

Ich höre die Stimme meiner Schwester, sie weint und schreit. Ich wollte zu ihr gehen, aber meine

Türe war abgeschlossen. Nach einer Stunde ist meine Schwester an die Türe gekommen:" Mutter

und Vater haben mich zur Dusche gebracht und nass gemacht, dann geschlagen. Papa hat mir in den Hals geschnitten."

Am Abend hat mein Vater meiner Mutter gesagt, sie solle nach draussen gehen. Er wolle mit Kamura und Fatima reden. Ich hatte grosse Angst. Was wollte er mit uns machen?

Alle anderen sind nach draussen gegangen. Papa hat die Lampen gelöscht und die Türen zugemacht.

Er hat sich mit einem Messer vor uns gesetzt.

"Wollt ihr sterben? Ich töte euch jetzt. Ihr könnt glücklich werden."

Eine halbe Stunde hat er so dagesessen und uns angeschaut. Warum schaut er so? Nach einer Stunde hat er uns geschlagen, uns geschnitten und mich bedroht.

"Du bist eine Sklavin! Was ich sage, das musst du machen! Verstanden?"

Am anderen Morgen habe ich das Handy von meinem Vater genommen und die Polizei angerufen. Aber niemand hat abgenommen. Das war so schade.

Am Abend wollte meine Mutter für mich ein Fest machen, ein Verlobungsfest. Heute ist der Tag meines Todes. Sie haben mich zum Damenfriseur gebracht. Mein Plan war wegzugehen, abzuhausen.

Ich wollte ihn nicht, ich hasse ihn. Die Coiffeuse schminkt mich, aber ich weine so fest, dass alles weggewischt wird.

"Wieso weinst du? Bist du dumm oder was? Wein nicht! So kann ich dir kein Makeup machen."

Am Abend waren sehr viele Leute in unserem Haus. Ich war sehr traurig.

"Geh in die Dusche und zieh diese Kleider an!" sagte meine Mutter.

"Nein, ich will sie nicht tragen."

"Doch, du musst!"

Sie hat mich an den Haaren in die Dusche gezogen. Sie hat meine Kleider zerrissen und mir die anderen Kleider angezogen und mich geschlagen. Ich konnte abhausen. Die Tante hat mich aufgenommen.

Meine Mutter hatte meinem Vater gesagt, wo ich war. Mein Vater ist mit seinem Cousin gekommen. Meine Mutter hatte mich in ein Zimmer eingeschlossen. Mein Vater und sein Cousin haben mich bedroht.

"Was willst du? Willst du sterben? Ich töte dich sowieso, wir haben jetzt einen grossen Kessel." Sie haben mir ein Messer gezeigt.

"Ja, ich will sterben. Tötet mich. Es ist besser als die Verlobung."

Beide haben mich mit einem Gürtel geschlagen. Mein Gesicht war kaputt und ich wurde ohnmächtig. Nach zehn Minuten hat mich meine Mutter geholt. Und so ist das Fest zu Ende gegangen.

Meine Mutter: "Schlaf mit Sayid."

Ich hasse ihn, ich will nicht mit ihm schlafen. Ich kann nichts machen. Sie liebt Sayid sehr, für ihn macht sie alles. Mich sieht sie nicht.

Am nächsten Tag hat mein Vater alles gepackt.

"Schnell, nehmt eure Sachen, wir gehen." Meine Schwester und ich wissen nichts davon.

"Wohin?"

"Das geht dich nichts an."

Ich habe meine Tasche genommen und sonst nichts. Mit dem Taxi fahren wir drei Stunden. Ich weiss bis heute nicht, wohin wir fahren.

Am Abend wusste ich, dass wir in Afghanistan waren. Da gibt es viele Taliban. Warum sind wir hier?

Eine Woche lang hat mich mein Vater in ein Zimmer eingeschlossen. Mein Vater und der Onkel meiner Mutter wollten mich töten. Aber Sayid hat meinem Vater gesagt, er wolle mich heiraten. Dafür hat mich mein Vater in diesem Zimmer eingeschlossen. Am Abend hatte ich Heiratstest. Ich habe nochmals alle Medikamente zusammen eingenommen und ich kam nochmals ins Spital. Ich musste eine Woche lang schlafen. Sie verschoben das Hochzeitsfest um eine Woche. Nach dieser Woche haben sie mich geholt. Zuhause hat mein Vater mir eine Pistole an den Kopf gehalten. Sayid hat gesagt: "Nein, mach das nicht, wir haben am Abend das Fest. Wir heiraten. Ich weiss, was ich mit ihr machen muss."

"Papa, bitte töte mich! Ich hasse ihn, ich will ihn nicht heiraten. Bitte töte ich!"

Er hat mich mit der Pistole geschlagen und gesagt: "Geh weg!"

Am Abend musste ich Brautkleider tragen. Heiraten. Ich war so traurig. Ich will nicht leben. Es ist kein Leben, es ist die Hölle. Am Abend haben sie das Fest gemacht und ich wurde zu Sayids Wohnung gefahren. Jetzt waren meine Mutter und mein Vater alleine, niemand war da.

Wenn du in Afghanistan heiratest, musst du Jungfrau sein. Seine Mutter ist gekommen und hat gesagt, sie wolle ein Enkelkind.

Ich hasse ihn, ich will ihn nicht. Mein Gott, bitte hilf mir! Er hat mich vergewaltigt. Ich hasse mich jetzt, ich hasse mich!

Schon eine Woche sind Vater und Mutter zurück in die Türkei gefahren. Ich habe in Afghanistan niemanden. Sayid hat zehn Schwestern, einen Bruder und seine Mutter und seinen Vater. Seine Schwestern und die Mutter sind böse. Sie schlagen mich immer wieder. Ich habe fast nichts zu essen.

Ich habe nur trockenes Brot. Ich musste alle Hausarbeiten machen, kochen, putzen, Kleider waschen, wie eine Sklavin.

So vergingen sechs Monate. In diesen sechs Monaten bin ich schwanger geworden. Sie haben mich zur Kontrolle gebracht und erfahren, dass es ein Mädchen wird. Sayid wollte kein Mädchen, er wollte einen Knaben. Er schlägt mich.

Er hat zwei Steine von je 30kg in mein Zimmer gebracht. "Du musst diese Steine jeden Tag fünf- oder zehnmal anheben Ich will dieses Mädchen nicht."

"Nein, das kann ich nicht machen. Was hat dieses Baby gemacht? Ich mache es nicht."

Er hat mich mit dem Fuss in den Bauch getreten. Ich hatte unglaubliche Schmerzen. Am Abend hat er mir Gift gegeben. Er hat gesagt: "Ich will dich und deine Tochter nicht."

"Sie ist auch deine Tochter!"

"Iss dieses Gift. Du stirbst sowieso mit diesem Gift."

Er hat mir mit Gewalt dieses Gift eingeflösst. In der Nacht war es schlimm, ich habe drei Tage geschlafen. Dann ist er noch mit einem anderen Gift zu mir gekommen. Er hat es mir nochmals eingegeben. Ich war schlimm krank. Ich war drei Wochen im Bett, ich habe nichts gegessen.

Manchmal Wasser und Brot. Ich wurde ganz dünn. Ich machte dann alle Hausarbeiten. Ich kochte, putzte, wusch, aber ich durfte nichts essen. Ich wollte Eis essen für mein Baby, aber ich konnte nicht. Mein Bauch wurde gross, ich hatte kein Kleid für diesen Bauch.

An einem Morgen ist Sayid zu mir gekommen mit einem Seil. Nachher hat er begonnen, mich zu schlagen. Ich hatte grosse Schmerzen. Er hat mich pausenlos geschlagen, dann wollte er mich hinrichten.

"Nein, bitte. Mir ist es egal, aber ich will mein Kind nicht töten."

Seine Mutter hat ihn gerufen und später ist er wiedergekommen.

"Ich will dich in die Türkei schicken. Wenn dieses Kind in der Türkei geboren wird, bekomme ich auch einen Ausweis für die Türkei. Ich schicke dich wegen dem Ausweis. Nachher töte ich dich."

Nach drei Wochen hat er mich in die Türkei geschickt zu meiner Mutter. Alle meine Kolleginnen sind gekommen.

"Kamura! Du bist Kamura? Du bist so dünn geworden und hässlich ist dein Bauch. Hast du ein Kind? Du wolltest Polizistin werden und jetzt, was ist mit dir los?"

Ich mochte keine Antwort geben.

Dann war ich acht Monate schwanger. Meine Mutter ist zu mir gekommen und hat gesagt: " Sayid hat angerufen. Er will das Kind nicht. Ich soll das Kind töten oder anderen Menschen geben und sagen, das Kind sei gestorben. Oder du sollst nach Deutschland gehen. Du kannst wählen."

"Ich gebe mein Kind niemandem. Ich habe ein Herz, ich bin nicht wie ihr. Ihr habt ein Herz wie Steine. Dann wollten wir alle nach Deutschland gehen. Am Abend sind wir mit einem Bus bis zum Meer gefahren. Im Bus hatte es viele Ausländer. Morgens um drei Uhr waren wir am Meer. Wir haben bis vier Uhr gewartet und dann sind 60 Menschen in ein Gummiboot eingestiegen. Ich hatte keine Angst, aber andere hatten grosse Angst. Menschen auf Menschen im Gummiboot. Um acht Uhr waren wir in Griechenland. Da haben wir zwei Tage in einem Camp geschlafen und Papiere bekommen. Dann sind wir mit dem Zug nach Deutschland gefahren.

In Deutschland waren eine Tante, ein Onkel, die Grossmutter, der Grossvater, die ganze Familie. Wir waren zwei Tage bei meiner Grossmutter und gingen nachher in ein Camp. Dann in ein anderes Camp. In diesem Camp wurde Tina geboren.

Es war schwierig, weil ich 16 Jahre alt war. Nach der Geburt von Tina hat Sayid meine Mutter angerufen und gesagt, er wolle nicht kommen und er wolle auch Kamura und Tina nicht. Aber wenn sie gross geworden seien, komme er und töte Tina und werfe sie in den Abfall. Er hat dann nochmals geheiratet.

Ich lebe mit meinen Eltern. Meine Mutter liebt Tina nicht so sehr. Mir ist das egal, wichtig ist, dass sie gesund ist. Mein Vater ist immer böse mit mir. Nach sechs Monaten ist er in die Türkei zurückgekehrt. Meine Mutter ist immer noch böse mit mir und zwei Tanten sind sehr neidisch. Meine Mutter sagt oft: "Geh weg aus meiner Wohnung. Ich will dich nicht, ich will nicht mit dir leben." Aber ich habe Angst, alleine zu leben.

Ich habe eine Familie kennengelernt, sie sind sehr nett. Die Frau ist eine Kollegin meiner Mutter. Sie sind zu uns gekommen und wir haben gekocht. Sie haben einen Sohn und eine Tochter. Ihr Sohn ist sehr nett und ich habe gedacht, er liebt mich. Das stimmte nicht. Ich habe mich geirrt.

Jemand hat auch hier wieder um meine Hand angehalten. Er ist auch ein Flüchtling. Er ist aus Schweden hierhergekommen. Ich will ihn nicht heiraten. Meine Mutter hat sich wieder gleich verhalten wie bei Sayid. Sie sagt, ich solle ihn heiraten oder weg gehen.

Ich bin in einer Schule. Ich habe sehr nette Lehrer. Meinem Lehrer habe ich es erzählt. Seit ich lebe ist er der erste Mensch, der hinter mir steht.

An einem regnerischen Tag war ich draussen. Meine Mutter und meine Familie wollten mich nicht. Ich wollte nicht mehr leben, weil ich so müde war. Ich habe meinem Lehrer geschrieben. Er hat gesagt, komm zu mir. Wir haben ein bisschen geredet. Wenn ich nicht zu ihm gegangen wäre, würde ich jetzt vielleicht nicht mehr leben, weil meine Mutter so viele schlechte Wörter zu mir gesagt hat. Ich war müde, müde, nur müde. Mein Lehrer hat gesagt, wenn du willst, kannst du bleiben. Ich wollte nicht, weil sonst meine Familie falsch über mich gedacht hätte. Deshalb ging ich nach Hause. Am Abend hat es an der Türe geklingelt. Dieser Flüchtling war dort und hat gesagt: "Wenn du mich nicht heiratest, töte ich dich und mich auch." Ich hatte grosse Angst und habe die Polizei angerufen. Die Polizei hat ihn mitgenommen und auf den Bahnhof gebracht.

Ich wollte in eine andere Wohnung ziehen, weil meine Mutter mich nicht will. Sie hat auf der Gemeinde gesagt, ich bedrohe sie und die Schwester. Auf der Gemeinde helfen sie mir nicht, ich soll ins Frauenhaus. Aber dann kann ich nicht mehr in die Schule gehen, das ist aber sehr wichtig für mich. Ich habe lange gewartet und ich musste Tina in die Schule mitnehmen. Nach zwei Wochen hat mir die Gemeinde ein Zimmer gegeben. Ich musste alles putzen und es hat Käfer dort, weil es wie eine Garage ist. Niemand bedroht mich jetzt. Die Gemeinde hat mir zu wenig Geld geschickt. Ich habe ein schwieriges Leben, Tina und ich müssen stark sein. Sie hat nur mich und ich nur sie. Ich darf nicht aufgeben.

Jetzt bin ich 19 Jahre alt und Tina ist 2. Ich muss auf sie aufpassen, in der Schule gute Noten machen. Ich bin für Tina Mutter und Vater.

Das schlimmste ist, dass meine Eltern und meine Familie hier sind, aber keiner denkt an mich. Ich bin jetzt wirklich allein. Ich bin immer positiv, viele denken, ich habe keine Probleme. Aber sie wissen nicht, wie ich lebe. Sie wissen nicht, dass ich weine in der Nacht, wenn Tina schläft. Aber ich will es so. Ja, ich brauche jemanden, der mich liebt, aber nicht jetzt. Ich kann niemandem trauen. Ich warte, bis ich jemanden finde. Vielleicht lebe ich mit Tina allein. Ich kann wegen diesen bösen Männern keinem mehr trauen.

Ich verzeihe meiner Mutter und meinem Vater nicht. Sie haben wie mit einem Spielzeug mit mir gespielt. Jetzt schämen sie sich nicht einmal. Manchmal möchte ich Eltern haben, mit ihnen leben und sie lieben. Schade, dass meine Familie anders ist. Ich kann nichts machen. Ich will jetzt eine gute Mutter für Tina sein, eine gute Ärztin werden und mit Tina glücklich leben. Manchmal bin ich traurig, dann tanze ich und esse Schokolade. Ich gebe nicht auf. Ich glaube, eines Tages werden meine Eltern vielleicht wissen, was sie mit mir gemacht haben.

Jetzt habe ich ein schwieriges Leben, aber ich bin zufrieden. Allein aber positiv. Ich darf nicht an andere denken. Ich schaffe jeden Tag, ich werde glücklich.

Vergiss nicht!